

hinab, schüttelte sein Gefieder, blickte sichernd umher, aber das Pferd schien ihn nicht genügend zu reizen, um sich in der Nähe einer menschlichen Niederlassung an einen so gefährlichen Platz zu wagen. Nach einiger Zeit kamen hoch in den Lüften zwei weissköpfige Geier gezogen, schwebten kreisend ober dem Aase und strichen dann unbekümmert stromaufwärts weiter. Wieder ver-rannen mehrere Minuten und noch immer war der Adler unschlüssig. Endlich bemerkte ich, wie auf einem der hohen Randbäume des gegenüberliegenden Waldes ein Kolkkrabe aufhackte.

Mit heiserem Schrei verliess er nach kurzer Rast seinen Ruhepunkt und kam zu dem Pferde herüber, von welchem er sofort zu kröpfen begann. Aber auch durch diesen Umstand, der bei einem weissköpfigen Geier gewiss das Misstrauen beschwichtigt und Brodneid erweckt hätte, liess sich der jedenfalls gewitzigte Seeadler nicht reizen, sondern breitete nach kurzem Verweilen seine mächtigen Schwingen und zog über die Verbas hin dem Gebirge zu, hinter dessen Gipfeln er bald meinen Blicken entschwand. (Fortsetzung folgt.)

Ueber *Scolopax rusticola*.

Von A. Baron Kotz.

(Fortsetzung.)

In den Bergwäldern Siebenbürgens brütet *scolopax rusticola* häufig, in den Thalgegenden ist sie selten, wenigstens dort, wo Grund und Boden nicht ausschliesslich mit Wald und Weide bedeckt ist. Als ich in Kronstadt in Garnison lag, habe ich wie alle dortigen Jäger beobachtet, dass mit dem ersten Schneefall, der sich im Gebirge etwa zwischen dem 26. September und 3. October einstellt, die Schnepfe in die Lisiären der Bergwälder, in die Flusswälder des Alt, überhaupt in die wärmeren Lagen hin untrübt. Sobald die Berge ihre Haube haben, ist die dort heimische Schnepfe unten, mehr oder minder zahlreich, je nachdem die Temperaturverhältnisse des Frühjahres ihre Ansiedlung begünstigt hatten. Zu dieser Zeit schoss ich fast ausschliesslich kleine, lichte Schnepfen, ohne dass mir ein sogenannter Eulenkopf auffiel und ich habe diese Schnepfen so deutlich in meiner Erinnerung, dass ich sie entschieden für schwächer halte, als anderswo zur Zugzeit geschossene.

Fatalerweise habe ich keine Gewichtsvormerkung geführt.

Dank der grossen Vorliebe der Kronstädter für Schnepfensport und Wildpret, war diese Schnepfe in einigen Tagen nach ihrem Erscheinen im Lande so verlässlich ausgeschossen, dass man sich vom neuen auf den Schnepfenzug freuen konnte. Ungefähr am 8. oder 10. October kam unsere Schnepfe vom Norden her an, wie ich sie in Oesterreich allenthalben gefunden. Es waren Eulenköpfe und kleine, ich will sagen, stärkere und schwächere Exemplare durcheinander, mitunter so zahlreich, dass sich mein Jägerherz vor Freude hob. Alltäglich jagte, wer Zeit hatte. Wagen und Pferde waren zu dieser Zeit vergriffen, wie bei grossen Wahlfesten oder Jahrmärkten. Ich lag in Czarda's, deren Reinlichkeit keine Sennhütte beschämt, auf den Dielen über Nacht und war bei voller Dunkelheit schon am Posten, um mir Niemand bei der ersten Suche zuvorkommen zu lassen.

Der Herbst 1879 war besonders gesegnet. Wöchentliche Dürre hatte die Schnepfen auf entschieden

nasse Orte gedrängt. In Sümpfen, in den Auen der Alt und ihrer Nebenwässer, im Rohr und Kukuruz, ja selbst auf nasser Brache war die Schnepfe zu finden.

Vom Morgen bis zum Abend wurde gejagt und gekracht, bis der letzte Ankömmling der Nacht todt war. Des Morgens dachte man, es wären alle Schnepfen des Vortages wieder lebendig geworden. Dies dauerte länger als eine Woche.

Diesmal jagte ich mit einem Begleiter in dem für andere Jäger gesperrten Reviere eines ungarischen Magnaten an der Alt, wo ich zwei Monate vorher auf Enten und anderes Sumpfflügel gepürscht. Bei sehr ungünstigen localen Terrainverhältnissen (grosse Weiden-dickungen) schossen wir bei zweistündiger Suche vor meinem Hunde 42 Schnepfen und hätten gewiss erst recht unter den an die Waldsäume gerückten Lang-schnäbeln aufgeräumt, wenn nicht in Folge eines Miss-verständnisses vom Personale die Jagd unterbrochen worden wäre.

Nach dieser Siebenbürgen passirenden Schnepfe sah ich dort noch eine Spielart, die ich nirgends anders getroffen, die mir auch in Istrien und Dalmatien nicht vorgekommen war. Sie war dunkler als unsere Schnepfe, die Rücken- und Flügelzeichnung fast nur schwarzbraun mit aschgrau, die rostrothe Färbung sehr reducirt, dabei viel schwerer und ganz characteristisch vor dem Hunde.

Ich traf sie vorwiegend im dichtesten Holze, in dornigen Dickungen, im Rohre, an Stellen, die der Hund oft kaum durchsuchen konnte. Sehr gern liess die sich von diesem übergehen und hielt meist so, dass mich stets die Lust beschlich, sie zu fangen. Wo sie, einmal gehoben, einfiel, war sie sicher wieder zu finden, denn sie hatte die für den Schnepfenjäger schätzenswerthe Eigenheit, nicht zu laufen. Es war ein besonderes Vergnügen, diese Schnepfe zu jagen — man brauchte sie nur zu finden, denn fehlen konnte man sie schlechterdings nicht. Dann schlug sie geschossen mit wahren Lärm am Boden auf. (Schluss folgt.)

Sitzungs-Protokolle

des Ersten internationalen Ornithologen - Congresses.

(Fortsetzung.)

Ich ertheile nunmehr das Wort Herrn Dr. Fatio.

Enfin, Messieurs, la troisième et dernière question soumise au Congrès, en faveur de l'établissement d'un réseau de stations d'observations ornithologiques sur toute la terre, a pour moi, à la fois, un immense intérêt scientifique et une grande portée pratique; et je félicite très sincèrement la Société ornithologique de Vienne d'avoir porté cet intéressant sujet à l'ordre du jour de nos délibérations.

A côté du profit incontestable que la science pourra certainement retirer des données comparées d'observations sérieuses sur les stations et les passages des divers oiseaux, en égard aux questions d'instinct, d'influences directrices, de distribution géographique et de variabilité de ces animaux, je vois encore, quant au premier but du présent Congrès, une grande importance dans cette précieuse proposition.

En effet: en connaissant toujours mieux les allures, les modes et directions de migration, les dates de départ et de passage en diverses contrées, l'abondance relative des diverses espèces dans différentes conditions,

les lieux de station et de reproduction principales, les éléments de nutrition en diverses circonstances etc. etc., on pourra toujours mieux aussi préciser, dans une législation protectrice, soit les espèces à protéger ou à poursuivre, soit les causes naturelles de diminution ou de développement de telle ou telle d'entr'elles, soit encore les meilleurs moyens de répression efficace et les lieux ainsi que les époques ou les Autorités peuvent le plus utilement intervenir.

Etant donné que la Suisse, grâce à sa position géographique et à la présence de la chaîne des hautes Alpes tout au travers de son territoire, peut apporter, au double point de vue de la science et de la pratique, un très précieux concours dans la question, je suis chargé de vous communiquer, Messieurs que l'Autorité fédérale Suisse est disposée à faire recueillir et coordonner les observations faites jusqu'ici en Suisse, dans ce domaine, et à prendre en mains l'organisation de stations d'observation.

A ce propos encore, il serait utile qu'une commission d'étude soit nommée, pour diriger et recueillir les observations en général et pour fournir, en particulier aux diverses stations un programme précis des remarques et annotations à faire sur les différents points déterminés dans chaque État.

Präsident Dr. Radde: Ich werde wiederum in Kürze die Rede des Professors Fatio wiederholen. Derselbe theilt mit, dass er die Frage über die Stationen nicht allein aus rein wissenschaftlichem Interesse, sondern auch aus praktischem Interesse für hochwichtig hält. Er wünscht, dass die Beobachtungsstationen namentlich die bedingende Ursache der Zugrichtung beobachten, wodurch, wie er glaubt, es auch möglich sein wird, die nöthigen Massnahmen zum Schutze der Vögel zu treffen. Zweitens glaubt er, dass dadurch die Bestimmung der geographischen Verbreitung der Vögel, und drittens die Verschiedenheit derselben in Bezug auf äusseren Bau, Färbung n. s. w. gefördert werden könnte. Er schlägt vor, dass aus diesem Congress eine beständig tagende Commission sich bilden möge, die unter einem bestimmten Aufsichtsrath Alles, was an den verschiedenen Localitäten auf der ganzen Erde beobachtet wird, inspiciert und revidirt und im Falle von Nachlässigkeit die nöthigen Massnahmen treffen solle, und die auch das gesammte Material zu redigiren und zu ediren hätte. Was die Schweiz speciell anbelangt, so erklärt Professor Fatio im Namen der dortigen Regierung, dass dieselbe gern bereit ist, über alles in dieser Richtung Wünschenswerthe Aufschluss und Unterstützung zu gewähren, besonders aber die Eigenthümlichkeiten des Durchzuges über die mächtige Alpenkette in das Beobachtungsgebiet zu ziehen.

Vorsitzender Dr. Blasius: Ehe ich dem nächstfolgenden Redner das Wort ertheile, möchte ich kurz bemerken, dass Herr Dr. Schier fünfzehn Minuten gesprochen hat, und dass seine Mittheilungen, wenn sie auch sehr specieller Natur waren, doch für den Congress sehr interessantes Material enthalten haben. Wir haben angenommen, jeden Herrn nur zehn Minuten sprechen zu lassen, und für die Folge werde ich danach die Verhandlungen leiten.

Herr Professor Borggreve hat das Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung vom 7. September. Vorsitzender: Herr Prof. Cabanis. — In dieser Sitzung, der ersten nach den Ferien, gelangte durch den Vorsitzenden wie durch die Herren Matschie und Schalow eine grosse Anzahl an eingegangenen Arbeiten, Veröffentlichungen und Büchern zur Vorlage und Besprechung. — Herr Prof. Cabanis legt einen von Major v. Mechow in Angola gesammelten kleinen Finken vor, welchen er zuerst geneigt war als eine unbeschriebene Art zu betrachten, der aber wahrscheinlich als ein jüngeres Weibchen von *Habropyga melpoda*, Vieill., welches, entgegen den Angaben in der Literatur, vom Kleide des alten Männchens wesentlich abweicht, bezeichnet werden muss. Als Analogon in der Färbung wurden Exemplare von *Habropyga Duffresnii*, Vieill. vorgelegt. — Herr Matschie spricht über die Frankolinengattung *Pternistes*, Wagl., sowie über die dieser Gattung zugehörigen Arten. Im Auftrage des abwesenden Herrn Dr. Reichenow weist der Vortragende nach, dass der westafrikanischen Art, welche Barboza du Bocage als *P. Lueani* beschrieben hat, der ältere Name *P. Cranchi*, Bach, der stets irrthümlich auf den ostafrikanischen Vogel angewendet worden ist, gebühre, der ostafrikanische Vogel aber neu zu benennen sei. Für denselben wird der Name *Pternistes Böhmii* in Vorschlag gebracht. Zur Demonstration wurden ein Exemplar von *P. Cranchi* (gesammelt von Schutt in Angola) und ein solches von *P. Böhmii* (gesammelt von Dr. Böhm in Gonda, Ostafrika) vorgelegt. — Herr Matschie zeigt eine vicariirende Form von *Presbys (Cinnicerthia) unibruneus*, Sel., aus Bogota vor, welche sich durch stärkere Grösse wie durch Färbungsdifferenzen unterscheidet, und die er als *P. bogotensis* und subsp. absondert. — Anknüpfend an eine interessante Beobachtung W. Fewkls in Mainz spricht Herr Schalow über die Verbreitung von Süßwassermollusken durch Schwimmvögel, speciell durch Enten. Ferner berichtet derselbe nach den Mittheilungen W. Davison's und C. Bingham's über das Brüten mehrerer indischer Spechtarten, wie z. B. von *Micropternus gularis* und *phaeoceps*, und einzelner Eisvögel (*Halcyon occipitalis* von den Nicobaren und *H. chloris* aus Indien) in Ameisenestern. Die Spechte nehmen von bewohnten Nestern Besitz. Interessant ist die Beobachtung, dass sich Kopf, Rücken, Steuerfedern und Schwingen des brütenden Vogels mit einer dicken klebrigen Masse bedecken, an der die Ameisen haften bleiben. Herr Hartwig theilt aus einer grösseren, demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Arbeit über den Zug der Vögel Einzelnes mit. Der Vortragende hat seit mehreren Decennien das Material für diese Veröffentlichung gesammelt. In kurzer Uebersicht gibt er die Methode seiner Untersuchungen und die gewonnenen Resultate. Eingehender wendet er sich gegen die von Palmén aufgestellten und vertheidigten Zugstrassen der Vögel, sowie gegen die von Homeyer ausgesprochene Ansicht, dass die Vögel dem Licht entgegen zögen, eine Ansicht, deren Wichtigkeit der Vortragende aus geophysikalischen Gründen nachzuweisen sucht. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Debatte. Kleinere Mittheilungen beschliessen die Sitzung.

Berlin.

Hermann Schalow.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungs-Protokolle des Ersten internationalen Ornithologen - Congresses. \(Fortsetzung.\) 163-164](#)